

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	3109
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	40 Min.
Rollen:	8
Frauen:	5
Männer:	3
Statisten	1
Rollensatz:	9 Hefte
Preis Rollensatz	142,00€
Inclusive 1 Aufführung	
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 65,00€	

3109

Nach Kanada und morgen wieder da

Weihnachtskomödie in 3 Akten
von
Wolfgang Gunzelmann

8 Rollen für 5 Frauen und 3 Männer + 1 Statist

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Manfred und Brigitte Klauberger werden beim Weihnachtsbaum stehlen von ihrem gemeinsamen Chef, dem Herrn Baron Wolfgang von Stuhlgang erwischt. Dies hat zur Folge, dass der Baron dem Ehepaar die fristlose Kündigung erteilt. Manfred versucht nun den finanziellen Schaden auf ganz besondere Weise auszugleichen. Er macht mit den Dorfbewohnern eine Wette. Er will an einem Tag nach Kanada reisen und nächsten Tag will er bereits wieder im Dorfgemeinschaftshaus erscheinen. Um dieses Vorhaben glaubhaft zu machen, soll der Notar Veit Erbstreit mitreisen. Außerdem sollen die beiden eine amtliche Bestätigung aus Kanada vorweisen, nachdem sie sich wieder auf heimischen Boden befinden. 30 Minuten vor Ablauf der 24 Stunden - welche Manfred für seine Reise geplant hat - ist er noch nicht im Dorfgemeinschaftshaus seines Heimatdorfes.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: Ein Dorfgemeinschaftshaus ähnlich wie eine Gaststätte eingerichtet, gerne aber etwas bescheidener. Es könnten Pokale oder Teller zu sehen sein. Ein Ausschank könnte sich im Raum befinden oder eine kleine Küchenzeile je nach Wunsch der Bühne. Die linke Tür dient als Ein – und Ausgang, die rechte Tür führt zum Lagerraum und zur angebauten Turnhalle.

1. Akt

(Manfred und Brigitte reißen die Tür des Dorfgemeinschaftshauses auf und stellen einen Weihnachtsbaum in den Raum)

Szene1 Brigitte und Manfred

Manfred: Hoffentlich haben uns die Bullen nicht gesehen.

Brigitte: Die können uns mal! Am Anhänger des Traktors war ja kein Nummernschild.

Manfred: Das ist ja das Dumme. Wenn jemand ohne Nummernschild fährt, dann ist das doch auffällig. Jedes landwirtschaftliche Transportmittel benötigt ein Nummernschild.

Brigitte: Dem Huberbauern sein Ackergaul hat doch auch kein Nummernschild.

Manfred: Man kann auch den armen Tieren kein Schild auf den Arsch nageln.

Brigitte: Das ist jetzt auch vollkommen egal. Wir haben auf dem Anhänger noch ca. 40 Bäume.

Manfred: Da wird unser Schwarzhandel gut laufen. Wenn wir nicht bei der Forstverwaltung des Barons Wolfgang von Stuhlgang beschäftigt wären, dann wüssten wir gar nicht, wo die strammen Dinger stehen würden.

Brigitte: *(schaut auf Manfreds Hose)* Also hier steht kein strammes Ding.

Manfred: Wir reden von Bäumen und nicht von Arbeitslosen.

Brigitte: Wichtig ist, dass wir die Bäume in einer Scheune verstecken. Den versprochenen Baum haben wir erstmal hier.

Manfred: Und die anderen verticken wir auch noch. Dann sind wir fast schon unsere Schulden los.

Brigitte: Es ist auch vollkommen ungerecht, dass wir Schulden haben.

Manfred: Wieso ist das ungerecht?

Brigitte: Was können wir denn dafür, dass wir Hunger und Durst haben und ein Dach über dem Kopf benötigen. Das kostet eben Geld.

Manfred: Wir hätten vielleicht besser um unser Haus einen Wassergraben legen, und dann vor unserer Haustür eine Zugbrücke montieren sollen.

Brigitte: Wieso denn das?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Manfred: Na, damit der Gerichtsvollzieher nicht hereinkommt.

Brigitte: Der Ludwig schützt sich auch erfolgreich gegen die Behörden.

Manfred: Was meinst du denn damit?

Brigitte: Er stellt sich mit seinem Wagen in jede Parkverbotszone und hat noch nie ein Knöllchen bekommen.

Manfred: Wie kann denn so was funktionieren?

Brigitte: Er verlässt seinen Wagen und lässt die Scheibenwischer laufen und dann weiß die Parküberwachung nicht, wo sie das Knöllchen befestigen soll.

(Es klopft oder klingelt an der Tür und Polizeihauptmeister Schnellschuss und Polizeiobermeisterin Hand – Schell betreten die Bühne von links)

Szene 2 Hand – Schell, Schnellschuss, Manfred und Brigitte

Hand – Schell: Schönen Guten Abend, Herr und Frau Klauberger. Ich bin Polizeiobermeisterin Hand – Schell und das *(sie zeigt auf ihren Kollegen)* ist mein werter Kollege Schnellschuss.

Manfred: Und ich bin Forstobersupermeister Klauberger. Sehr angenehm, Sie mal hier in unserem wunderschönen und weihnachtlichen Dorfgemeinschaftshaus von.....*(Ortsname nach Wunsch der Bühne) begrüßen zu dürfen.

Brigitte: Naja, mein Alter flunkert ein bisschen. Er ist Waldarbeiter im Forst des Herrn Baron Wolfgang von Stuhlgang im Bereich der Gemeinde.....*(Ort nach Belieben).

Schnellschuss: Und Sie Frau Klauberger?

Brigitte: Ich bin ebenfalls bei der Forstverwaltung des Herrn Baron Wolfgang von Stuhlgang beschäftigt. Ich bin sozusagen die Hauptbürokraft.

Hand – Schell: Arbeiten Sie beide beim Herrn Baron eigentlich auch im Schichtdienst?

Brigitte: Schichtdienst? Wie kommen Sie denn darauf? Ich arbeite von früh um acht bis abends um fünf im Büro und mein Mann, arbeitet von sieben bis sechzehn Uhr im Wald.

Hand – Schell: Sie, Herr Klauberger, arbeiten von sieben bis sechzehn Uhr im Wald?

Manfred: Ja, das ist eine wunderbare Arbeitszeit. Ich arbeite bis sechzehn Uhr und kann dann bis siebzehn Uhr noch ein oder zwei Bierchen am Kiosk trinken und danach hole ich meine Frau um 17.00 Uhr ab.

Schnellschuss: Mit dem Wagen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Manfred: Na klar, oder meinen Sie wohl ich hole meine Olle mit dem Pferdefuhrwerk ab?

Schnellschuss: *(schüttelt mit dem Kopf)* Und Sie beide bleiben bei Ihrer Aussage keiner Schichtarbeit nachzugehen?

Manfred: Das habe ich Ihnen doch bereits deutlich erklärt. Was wollen Sie denn überhaupt von uns?

Schnellschuss: Sie wurden vor kurzem im Wald mit ihrem Traktorgespänn gesehen, und dass Sie im Wald von Ihrem Chef, dem Herrn Baron Wolfgang von Stuhlgang, Nadelbäume entfernt haben und diese eben genannten Gewächse auf die von Ihnen gelenkten Zugmaschine luden.

Manfred: *(hebt den Kopf nach oben und öffnet das Beamtendeutsch nach)* Ich sehe in diesem Kontext gegenüber jeglicher staatlichen Gewalt, keine Auskunftspflicht betreffend meiner Tätigkeit im forstlichen Bereich des Herrn Baron Wolfgang von Stuhlgang.

Brigitte: Gut gebrüllt Löwe!

Hand – Schell: Der Löwe, welcher sich nachts im Forst von Herzog Wolfgang von Stuhlgang herumtreibt, wird wohl bald einen sehr weichen Stuhlgang bekommen.

Manfred: Wegen Ihnen mache ich mir nicht die Hosen voll!

Hand – Schell: Und Sie, Herr Klauberger, sind gerade hier mit Ihrem Diebesgut hier eingetroffen?

Manfred: Das müssten Sie eigentlich merken, Frau Polizistin!

Hand-Schell: Wie soll ich das merken?

Manfred: *(langt mit den Händen an die Heizkörper)* Die Heizung ist noch kalt, man friert hier so richtig. Darf ich Ihnen einen Glühwein anbieten?

Hand – Schell: Alkohol im Dienst gibt es bei uns nicht! Ich würde gerne mal mit Ihnen einen Alko – Test durchführen. *(Sie nimmt am besten einen Taschenrechner oder einen anderen Gegenstand, der einen Alkomaten ähnelt)* Blasen Sie mal bitte!

Manfred: Ich soll blasen? Das können Sie doch wohl besser als ich.

Hand – Schell: Vorsichtig, Herr Klauberger!

Manfred: *(bläst in den „Alkomaten“)*

Hand – Schell: *(schaut auf den „Alkomaten“)* 0,40 Promille, da haben Sie gerade noch Glück gehabt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Manfred: Dann kann ich ja noch einen Schluck trinken, bevor ich nach Hause fahre. 0,5 Promille darf man ja haben.

Schnellschuss: Sie bekommen zunächst eine Anzeige wegen Diebstahl. Sie werden in den nächsten Tagen aufs Revier geladen. Frohe Weihnachten erstmal!

Manfred: Im Revier bin ich ja täglich. Im Jagdrevier von Herrn Baron Wolfgang von Stuhlgang.

Hand – Schell: Frohe Weihnachten, Freiherr und Freifrau von Greifenklau!

Brigitte: Klauberger bitte!

Hand – Schell und Schnellschuss: *(verlassen die Bühne nach links)*

Szene 3 Brigitte und Manfred

Brigitte: Eine schöne Bescherung!

Manfred: Im wahrsten Sinne des Wortes.

Brigitte: Freifrau und Freiherr von Greifenklau, nennt uns die Tussi.

Manfred: Das wäre ja nicht schlecht, wenn das so wäre und auch so bliebe.

Brigitte: Wie ich soll ich denn das verstehen?

Manfred: Wenn wir vielleicht eingesperrt werden, sind wir alles andere als Freiherren oder Freifrauen.

Brigitte: Ich würde dann wohl heißen: „Die Gitter – Brigitte“.

Manfred: Und ich würde sagen: Manfred kommt zur Arbeit nie zu spät. Große Ehre wird ihm dann gebührt, er wird zur Arbeit vom Knastaufseher geführt.

(Es klopft oder klingelt an der linken Tür und Freiherr Wolfgang von Stuhlgang betritt die Bühne von links. Er ist nobel gekleidet, er darf ruhig einen Zylinderhut tragen. Alternativ dazu wäre jagdliche Kleidung auch passend)

Szene 4 Wolfgang, Brigitte und Manfred

Wolfgang: Einen schönen guten Abend, Frau und Herr Klauberger!

Brigitte und Manfred: *(verneigen sich)* Guten Abend, Herr Baron.

Wolfgang: Sagen Sie mal, was machen Sie denn des nachts in meinem Walde?

Manfred: Herr Baron, Ihr müsst verstehen, dass aufgrund meines fortgeschrittenen Alters mein Sehvermögen nicht mehr die Anforderung erfüllt, das es erfüllen soll. Ach,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ich will Euch doch erstmal was zu trinken anbieten. Was gedenkt Herr Baron trinken zu wollen?

Wolfgang: Gar nichts. Sagen Sie mal Klauberger, können Sie mir keine vernünftige Antwort auf meine Frage geben?

Manfred: Da meine Augen langsam ihren Schein verlieren, benötige ich eine Lesebrille und die hatte ich im Wald vergessen und deswegen waren wir nachts im Wald, weil vier alte Augen besser sehen als zwei.

Brigitte: Ja, mein Mann benötigt eine Lesebrille – eine Klobrille würde seine Sehschwäche nicht ausgleichen.

Wolfgang: Sie müssen aber eine sehr schwere und große Lesebrille haben, Klauberger.

Manfred: Wie meint Ihr das, Herr Baron?

Wolfgang: Weil Sie mit dem Traktor und einem großen Ladewagen in den Wald gefahren sind.

Manfred: Ja, es ist so... Ja genauso ist es. Ich wollte auf dem Heimweg noch schnell beim Huberbauern die Rüben ernten, Ihr müsst verstehen, der Huberbauer ist schon alt und gebrechlich.

Wolfgang: Im Dezember werden Rüben geerntet?

Brigitte: Herr Baron, ich hoffe, dass Ihr versuchen zu verstehen möchtet, dass dies eine Folge des Klimawandels ist. Es werden nun zweimal jährlich die Rüben geerntet.

Wolfgang: Das sind aber auch komische Rüben. Es wachsen Nadeln aus ihnen heraus.

Manfred: Ich weiß überhaupt nicht, was der Herr Baron mir versuchen erklären zu wollen.

Wolfgang: Machen wir es kurz, Klauberger. Sie beide haben in meinem Forst Nadelbäume entwendet. Sie beide sind nun fristlos entlassen.

Manfred: Aber Herr Baron, ich kann das erklären.

Wolfgang: Da gibt es nichts mehr zu erklären. Sie beide bekommen die fristlose Kündigung noch schriftlich. Gute Nacht! (*Wolfgang von Stuhlgang verlässt die Bühne nach links*)

Szene 5 Brigitte und Manfred

Brigitte: (*geschockt*) So eine Scheiße! Jetzt ist alles aus.

Manfred: Noch nicht ganz. Ich weiß eine Lösung.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Brigitte: Kann es hier noch eine Lösung geben?

Manfred: Ich eröffne ein Wettbüro.

Brigitte: Ein Wettbüro?

Manfred: Ja, das geht mir schon die ganze Zeit im Kopf herum. Ich werde meine erste Wette gleich mit allen, die ich kenne, machen.

Brigitte: Und um was geht es in dieser Wette?

Manfred: Ich reise nach Kanada und morgen bin ich wieder da.

(Der Vorhang fällt)

2. Akt

(Heike und Karin sind gerade dabei den Tisch des Dorfgemeinschaftshauses weihnachtlich zu dekorieren)

Szene 1 Heike und Karin

Heike: Diese Klaubergers haben gewaltig was an der Murmel, erst klauen sie Weihnachtsbäume, jetzt will Manfred ein Wettbüro eröffnen. Nach Kanada und morgen wieder da. In der Turnhalle soll morgen Abend eine große Veranstaltung laufen. Die Turnhalle nebenan als Wettbüro, dass ich nicht lache...

Karin: Was? Manfred will nach Kanada fahren und morgen will er wieder hier sein?

Heike: Er reist heute Nacht um 23.00 Uhr mitteleuropäischer Zeit nach Kanada und ist dann Morgen spätestens um 22.59 Uhr mitteleuropäischer Zeit wieder hier im Dorfgemeinschaftshaus. Kommt er aber nur eine Minute später, hat er die Wette verloren.

Karin: Sag mal Heike, gilt die mitteleuropäische Zeit auch in.....*(Ort nach Belieben)

Heike: Na klar, was soll denn sonst für eine Zeit in unserem Ort gelten.

Karin: Also gilt in unserem Ort die gleiche Zeit wie in Berlin?

Heike: Na, das ist doch selbstverständlich.

Karin: Kann sich das auch mal ändern?

Heike: Jetzt frag mal nicht so blöd, Karin. Ende Oktober wird immer die Zeit auf Winterzeit umgestellt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karin: Das war nicht meine Frage, das weiß ich selbst. Vor ein paar Tagen war mal ein Interview (*Könnte auch so ausgesprochen werden wie man es schreibt*) im Fernsehen, da sagte der Reporter: „Das ist jetzt nicht mehr zeitgemäß“.

Heike: (*lacht*) Das hat doch damit nichts zu tun.

Karin: Du Heike, sag mal: hat der Pfarrer eigentlich die Macht, die mitteleuropäische Zeit zu verschieben?

Heike: Wie kommst du denn auf so einen Blödsinn, Karin!

Karin: Der Bürgermeister hat bei der letzten Bürgerversammlung gesagt: „Unserer Herr Pfarrer hat das Zeitliche gesegnet.“

Heike: Karin, du Dummerchen! Wenn jemand das Zeitliche segnet, dann heißt das, dass er gestorben ist.

Karin: Aha! Das ist ja auch ganz leicht verständlich.

Heike: Ich habe nicht den Eindruck, dass du das ganz leicht verstanden hast.

Karin: Ich habe das sofort kapiert. Wenn jemand gestorben ist, dann braucht er ja seine Armbanduhr nicht mehr.

Heike: Da hast du vollkommen recht, aber was noch viel besser ist, wenn jemand gestorben ist, dann braucht er auch sein Geld nicht mehr.

Karin: Das ist ja nicht so schlimm. Was viel schlimmer ist, wenn er gestorben ist, dann kann er auch keine Zigarette mehr rauchen.

Heike: Aber einen Vorteil hat der Verstorbene trotzdem.

Karin: Welchen Vorteil sollte er denn haben?

Heike: Er muss sich nicht mehr dein dummes Geschwätz anhören.

Karin: Aber der Manfred redet doch noch viel dümmer. „Nach Kanada und morgen wieder da“. Das ist einfach unmöglich!

Heike: Ich würde mal sagen äußerst unwahrscheinlich. Nach Kanada oder auch in die USA wird die Zeit so mindestens um sechs Stunden zurückgedreht. Das haben wir in der achten Klasse Hauptschule gelernt. Und ich – die schlaue Heike- weiß das heute noch. Und deshalb würde Manfred sechs Stunden dazu gewinnen.

Karin: Das Uhr zurückdrehen, machen die das am Flughafen oder am Hafen, an dem die Schiffe einlaufen?

Heike: Da wird nichts zurückgedreht, in Übersee haben die Menschen automatisch eine andere Zeit.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karin: Und wie ist das dann auf See?

Heike: (*ärgerlich*) Das weiß ich doch nicht, Karin! So etwas lernt man nur im Gymnasium. Wenn es dunkel wird, schlafen die Fische und wenn es wieder hell ist, dann stehen sie wieder auf. Die brauchen keine Uhr im tiefen Ozean.

Karin: Das ist verständlich. Sag mal, die Melanie war doch auf dem Gymnasium. Was macht die denn jetzt?

Heike: Melanie studiert Psychiatrie und ist gerade im fünften Semester. Sie will im Auftrag der Gemeinde Manfred auf seinem Geisteszustand untersuchen.

Karin: Wieviel Sylvester braucht man denn um Psychiaterin zu werden.

Heike: Das heißt Semester und nicht Sylvester. Wie lange man dazu braucht weiß ich nicht, ich war ja nicht auf der Universität. Manfred und Melanie werden gleich mal hier im Dorfgemeinschaftshaus erscheinen, dann werden wir schon sehen, ob Manfred noch alle Tassen im Schrank hat.

Karin: (*schaut in den Schrank*) Also hier sind noch alle Tassen drin, wenn Manfred ein paar braucht, könnten wir ihm welche borgen.

Heike: (*lacht*) Das verstehst du falsch, Karin. Wenn ich sage Manfred hat nicht mehr alle Tassen im Schrank, so bedeutet das, dass er nicht mehr alle Latten am Zaun hat.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Nach Kanada – und morgen wieder da" von Wolfgang Gunzelmann*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de